

Witzwort-Info

+ + + Wissenswertes aus Witzworts Gemeindepolitik + + +

10 Jahre WOF im Gemeinderat – unsere Bilanz

2013 trat WOF neu zur Gemeinderatswahl an. Unser Ziel: Frischen Wind in die verkrusteten politischen Strukturen hineinzubringen. Uns gelang es, sovielen WitzworterInnen zu überzeugen, dass wir mit 2 Personen in den Gemeinderat einzogen (WGW: 5 Sitze, CDU: 4). Dadurch verlor die WGW ihre absolute Mehrheit, die sie zehn Jahre lang besaß. Willi Berendt, Bürgermeister seit 1986, und seine Wählergemeinschaft mussten nun das Gespräch mit den anderen Fraktionen suchen.

Vielleicht wegen unseres Namens „Witzwort – offen und fair“ wurde uns von Anfang an von der Gemeinderatsmehrheit Skepsis entgegen gebracht. Aber ist es nicht ein Hauptinteresse der Bürgerinnen und Bürger, dass in der Gemeindepolitik Offenheit und Fairness herrschen?

Als kleinste Fraktion erhielt WOF 2013 den Vorsitz des Sozialausschusses, der in der Hierarchie des Gemeinderats stets am Ende stand. Bau- und Finanzausschuss galten als wichtiger, vielleicht weil die verhandelten Summen da höher liegen. Wir steckten viel Energie in die Ausschussleitung, luden Vereine zu den Sitzungen ein, bereiteten eine Nutzungssatzung für Tönnsen vor und regten die Neugestaltung des Spielplatzes auf dem Freizeitgelände an. Für die „Tönnsen-Satzung“ kämpfte WOF die ganze Legislaturperiode lang. Immer wieder hieß es von den anderen Fraktionen, besonders der WGW: „Dat brukt wie nie“. 2017 gelang es uns endlich, dass der Sozialausschuss einstimmig den Satzungsentwurf dem Gemeinderat zur Annahme vorschlug. Diesmal blockierte der Bürgermeister und das Thema war „tot“. Neu lackiert realisierte es dann in der Legislaturperiode ab 2018 die WGW, nachdem sie den Sozialausschuss-Vorsitz

übernommen hatte. Damit konnte sie sich als „Macher“ präsentieren. Schade um die viele Arbeit, die doppelt geleistet werden musste. Aber immerhin: es gibt eine Nutzungsordnung!

Noch vor der Kommunalwahl 2018 regierte die WGW wieder mit absoluter Mehrheit, da eine Person aus der CDU-



Fraktion austrat und später zur WGW wechselte. Aber nein, bestimmt gab es keinen Zusammenhang zwischen diesem Übertritt und einem vorangegangenen Grundstücksgeschäft (s. goldener Zipfel).

Die Kommunalwahl 2018 brachte 6 Sitze für die WGW, (enttäuschende) 2 Sitze

für die CDU und 3 Sitze für WOF. Damit stand uns trotz unseres Stimmenzuwachses eine Legislaturperiode mit wenig Gestaltungsspielraum bevor. Zunächst hofften wir noch, dass der „Neue“ sich als Bürgermeister aller WitzworterInnen verstehen und eine fairere Zusammenarbeit im Gemeinderat realisieren würde. Denn immerhin unterstützten uns ja fast

30% der WählerInnen. Diese Hoffnung hat sich leider nicht bestätigt. Nur in den ersten Monaten suchte der Bürgermeister zweimal zwischen den Sitzungen das Gespräch mit den Fraktionsvorsitzenden.

Viele Ideen und Projekte, die wir in unserem Wahlprogramm hatten (z.B. Beleuchtung), realisierte die WGW, immer peinlich darauf bedacht, als Urheber dazustehen und die beiden anderen Fraktionen möglichst außen vor zu lassen. Um zu verhindern, dass der 2. Bürgermeister (WOF) ihn während seines Urlaubs vertrat, versuchte der Bürgermeister, eine Umleitung aus dem Urlaub

per Smartphone zu regeln. Wunderte sich die Polizei: Was ist denn bei Euch los?

Mit der absoluten Mehrheit im Rücken musste die WGW keine Kompromisse machen. Alle Themen waren vorab intern und teilweise auch mit dem Amt abgesprochen. Argumente der anderen

[Fortsetzung auf der Rückseite](#)

Das gefällt uns ...

↑ Der Tennisverein hat die Bäume an seinem Platz „geschoren“ und auf Facebook allen BürgerInnen angeboten, sich bei Bedarf dort Holz zu holen.



↑ Die vielen kleine – vorwiegend weiblichen – Basis-Initiativen: z.B. Strickstunde, Nähtreff und Bücherstube.

... und das nicht!

↓ Seit September war eine Kühlung bei Edeka ausgefallen. Auch die Tiefkühltruhe für Pizza etc. arbeitete zwischendurch nicht korrekt. Vorsicht, wenn solche Probleme lange ungelöst bleiben, ist die Kundschaft unwiderruflich weg. Auch merkwürdig: Dass die Neuanschaffung 100.000 Euro statt der im Haushalt eingeplanten 50.000 kosten soll, berichtete der Bürgermeister noch vor dem Gemeinderat den Strickstunde-Frauen.



Fraktionen wurden stets abgeschmettert. Oft standen Themen nicht auf der Tagesordnung, wurden erst in die Sitzung eingebracht und manchmal gleich entschieden. So konnte sich die „Opposition“ nicht vorbereiten und keine Öffentlichkeit für die Themen schaffen. Eine vernünftige Diskussionskultur entwickelte sich nicht. Nachfragen oder Widerspruch wurden grundsätzlich als Angriff interpretiert. Dass man durch eine kontroverse Diskussion gemeinsam ein besseres Ergebnis erreichen könnte, schien den „Regierenden“ undenkbar!

Dieses Jahr treten wir nicht mehr zur Wahl an. Wir konnten weder den laxen Umgang mit öffentlichem Geld verhindern (z.B. Fehlplanung Radweg, Defizit Neubaugebiet) noch die abenteuerliche Auslegung der demokratischen Regeln (Beispiel s. unten rechts). Nicht zuletzt hat uns auch erschreckt, wie sich die persönlichen Umgangsformen in den Gremien entwickelt haben: Nicht selten trat man uns aggressiv und beleidigend gegenüber und log uns sogar dreist ins Gesicht.

Die WGW möchte laut Eigenaussage alle BürgerInnen „unabhängig von ihrer politischen Orientierung“ integrieren. Stark geworden ist sie, weil sie in den 1980er Jahren die nicht-bäuerliche Bevölkerung gegenüber den Bauern bündelte – übrigens auf Kosten der SPD. Um sich für das Dorfleben unverzichtbar zu machen, engagierte sie sich außerhalb der eigentlichen politischen Felder, (z.B. Weihnachtsmarkt). Heute lässt sich WGW- und gemeindliches Engagement oft kaum trennen. So helfen z.B. die Gemeindearbeiter beim Weihnachtsmarktaufbau, die WGW kündigt auf Facebook den Gemeinde-Neujahrsempfang an und wer vom gemeinde-eigenen Holz profitieren will, muss die richtigen Leute kennen.

Mehr Gemeinsamkeit könnte geschaffen werden, wenn Parteien und Wählergemeinschaften sich auf die politische Arbeit im Gemeinderat/in den Ausschüssen konzentrieren würden und kulturelle und ähnliche Aktivitäten unter dem Dach der Gemeinde oder des Ortskulturrings stattfinden würden. Das wäre offen und fair!

Wir bedanken uns bei allen, die uns unterstützt und/oder gewählt haben. Und für Witzwort wünschen wir uns ganz bald engagierte Leute, die gegen den Kungelklüngel der WGW antreten.

Witzwort-Info

Mit unserem Info haben wir zehn Jahre lang über die Gemeindepolitik informiert und Transparenz geschaffen. Alle Infos sind auf unserer Website (s.u.) zu finden. Hier für alle, die sich fragen, was der Stein im Neubaugebiet bedeutet, Auszüge aus den Infos 2 und 3:



Info 2, Februar 2015:

Der Ratsherr mit dem goldenen Zipfel

Die Gemeinde, das ist allgemein bekannt, sucht ihr Seelenheil in Neubauland. So kauft sie, dem Bürger bleibt es noch verborgen, von der Kirche ein paar Morgen. Den Zipfel bis zum Friedhof hin, hat sie dabei wohl nicht im Sinn.

Da denkt ein schlauer Ratsherr sich, „Diesen Zipfel kaufe ich! Da ich der einz'ge Bieter bin, krieg ich das sicher günstig hin (...)



Woffi hier als Büttenredner

Info 3, Nov. 2015:

Den hinteren Teil des neuen Baugebiets hat ja bekanntlich ein Privatmann gekauft, der im Gemeinderat sitzt. Dazu gab es in der letzten Gemeinderatssitzung Nachfragen von Bürgern. Warum die Gemeinde „den Zipfel“ nicht mitgekauft habe? Antwort eines Gemeindevertreters, der wegen Befangenheit bei diesem Thema gar nicht im Saal hätte sein dürfen: „Das haben wir nicht gewusst“. Auf den Hinweis, ob die Gemeinde dann nicht von ihrem Vorkaufsrecht hätte Gebrauch machen können, antwortete der Bürgermeister: „Das Stück wollten wir gar nicht haben, das ist zu klein zum Bauen“.

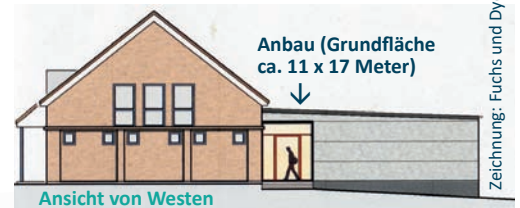
Ein Beispiel zu den Umgangsformen – auch in der Öffentlichkeit

In der Gemeinderatssitzung im Januar 2023 ging es um den Anbau ans Feuerwehrhaus. Die notwendige Schaffung von Umkleeräumen hatte WOF von Anfang an unterstützt. Allerdings favorisierten wir einen Neubau des Gerätehauses an einem strategisch günstigeren Standort nahe der B5. Das alte Feuerwehrhaus hätte dann den aus allen Nähten platzenden Bauhof ersetzt und der alte Bauhof für Veranstaltungen genutzt werden können. Die Mehrheit entschied sich anders: für den Anbau.

Im Januar stand nun die Beauftragung der Gewerke an. Wir sollten über eine Summe von fast 1 Mio. Euro entscheiden, ohne mehr von den Angeboten gesehen zu haben, als die Namen der Firmen und die Endsummen. Eine WOF-Vertreterin teilte daraufhin mit, dass sie nicht abstimmen werde, weil sie sich nicht ausreichend informiert fühle: „Eine Investition in dieser Höhe möchte ich den WählerInnen gegenüber vertreten können. Deshalb hätte ich erwartet, dass wir uns gemeinsam die Originalunterlagen ansehen“.

Die Husumer Nachrichten zitierte Bürgermeister und Amts-Protokollanten mit der Einschätzung: „So etwas gibt es nicht.“ Auf Facebook verstieg sich der 1. WGW-Vereinsvorsitzende gar dazu, zu behaupten, es gebe eine „Pflicht“ zur Stimmabgabe.

Alles falsch! Der Kommentar der Gemeindeordnung sieht ausdrücklich vor, dass es Gemeinderatsmitgliedern frei steht, sich an einer Abstimmung nicht zu beteiligen. Wir baten nun Amt und Bürgermeister, die Falschdarstellung in der Presse zu korrigieren, was natürlich nicht passierte. So scheint es nun, als seien wir gegen die Feuerwehr und würden uns im Gemeinderat nicht korrekt verhalten. WGW und Presse haben hier mal wieder gezeigt, wie man Meinung macht und Minderheiten ausgrenzt.



Wir genießen jetzt in den Ruhestand! Bestimmt melden wir uns mal wieder im Dorf zu Wort, vielleicht als WitzworterInnen Ohne Fraktion oder Wir Ohne Ferstand ...

Ansprechpartner/innen:

Gaby Lönne
Tel. 100111
e-Mail: gaby@witzwort-offen-fair.de

Frank Rathje
Tel. 290
e-Mail: rathje-landtechnik@t-online.de

Angela Jansen
Tel. 987
e-Mail: angela@witzwort-offen-fair.de

V.i.S.d.P. / Postadresse:

Angela Jansen
Nordenderweg 2
25889 Witzwort